

19. IV. 1917

Die gestrigen Kleinmärkte.

Auch auf den gestrigen Lebensmittelmärkten wickelte sich der Verkehr bei zahlreicher Käuferbeteiligung in vorwiegend lebhafter Stimmung ab. Trotz des fleischlosen Tages wies auch die Großmarkthalle einen Massenbesuch auf und konzentrierte sich die Kauflust auf die freigegebenen Konsumartikel. Im Vordergrund standen wieder Fettstoffe, von denen 5000 Pakete zur Ausgabe gelangten.

Die geringen Mengen der verbotsfreien Weichwürste wurden rasch abverkauft. Bismlich günstig wurde auch der Fischmarkt dotiert und waren sowohl Fluß-, wie auch Seefische ausreichend vorrätig.

In Eiern war das Angebot knapp und nach gar keiner Richtung hin bedarfsdeckend.

Der Großhandel war vornehmlich auf die Bahnzufuhren angewiesen, die sich auf 38,9 Tonnen ausländisches, 17,2 Tonnen böhmisches Rindfleisch und 5,7 Tonnen ungarischer Provenienzen beliefen. Gestern gelangten auch 550 Vierteln Volksfleisch zur Verteilung.

Die Zufuhren auf den Gemüsemärkten sind kontinuierlich im Zunehmen. Da die Vegetation der Jahreszeit entsprechend weitere Fortschritte macht, finden sich auch die Gärtner zahlreicher ein. Außer Salat und Spargel sind auch Kohl, Kohlrüben und Kochsalat in größeren Mengen zu sehen.

Der anhaltende Kartoffelmangel, der zwar durch Ersatzmittel, wie Sauerkraut, Dörrgemüse und Pflaumenmus zum Teile paralytisiert wird, macht sich noch immer empfindlich fühlbar. In der Bittualienmarkthalle im 8. Bezirk, wie auch auf einigen anderen Märkten wurden außerdem Burgunderrüben abgegeben.

In Butter herrschte empfindliche Knappheit.

Die Eiermärkte wurden ungünstiger bedacht, und wurde die Abgabe von je 4 Stück auf nur 2 Stück an einzelne Käufer reduziert. Die Zufuhren in ungarischer Ware dürften rasch abnehmen, nachdem gegenwärtig die Einlegesaison in Ungarn beginnt. Wie verlautet, beabsichtigen die dortigen Händler die Preisbestimmung für Kalkeier selbst vorzunehmen.